

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Straßensprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

81. Jahrgang.

Nr. 19.

Sonnabend, den 24. Januar

1914.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 330 — Stadtbezirk — betr. die Firma **Erggebirgische Porzellanzuckerkant „Zum Freihof“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Eibenstock,**

eingetragen worden:

Die Vertretungsbefugnis des Vorstandes Karl Jagemann ist erloschen. An seiner Stelle ist der Fabrikant Eugen Kloss in Eibenstock zum Geschäftsführer bestellt.

Eibenstock, den 13. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Im Güterrechtsregister ist heute auf Blatt 39 eingetragen worden, daß zwischen dem **Hofkellner Wilhelm Hermann Nitzsche** und seiner Ehefrau **Elisabeth Dorothea Gertrud geb. Pilz**, beide in Eibenstock, durch Vertrag vom 10. Januar 1914 Gütertrennung vereinbart worden ist.

Eibenstock, den 14. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Friedrich August Otto Kloss in Eibenstock** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 22. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Es wird gebeten, noch rückständige Beträge an

Kirchenquater und Konfirmandengeld

auf das Jahr 1913 nunmehr umgehend an die Kirchenkasse hier zu bezahlen.

Beträge, die nicht bis zum 15. Februar 1914 beim Pfarramte eingehen, müssen auf Kosten der Schützigen zur Einziehung gelangen.

Eibenstock, den 22. Januar 1914.

Der Kirchenvorstand.

Ruhholz-Versteigerung im Forstbezirk Auerbach.

Im Schützenhause zu Schöneck sollen
Freitag, den 6. Februar 1914, von vorm. 10 Uhr an,

gegen

4200 Festmeter Stamm- und

400 Alok- und Schleifholz

von den Forstrevieren Tannenbergsdahl, Tannenhaus, Georgengrün und Erbach unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Königl. Oberforstmeisterei Auerbach, am 22. Januar 1914.

Realschule mit Proghmnasium zu Aue.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme 1914 werden bis Ende Januar 1914 entgegengenommen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.

Sprechstunden des Unterzeichneten im neuen Schulgebäude an der Gabelsbergerstraße:

Dienstag 4-5 Uhr,

Sonntags 10-11 Uhr,

ferner **Sonntag, den 25. Januar 11-12 Uhr vormittags.**

Professor Dr. Goldhan, Direktor.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Dem Reichstage ist ein Antrag Wasser- mann und Genossen zugegangen, den Reichstanzler zu ersuchen, das Ergebnis der Nachprüfung der Dienstvorschriften über den Waffengebrauch des Militärs von 1890 baldigst dem Reichstage bekannt zu geben.

Die neue Zubern-Interpellation im Reichstage. Der Seniorenpresident des Reichstages trat am Donnerstag vor der Sitzung zusammen und beschloß, zur Besprechung der Zubern-Interpellation die Sitzung am heutigen Freitag bereits um 12 Uhr, am Sonnabend um 10 Uhr vormittags beginnen zu lassen, Montag und Dienstag nächster Woche bleiben schlußfrei.

Beantragung des Wiederaufnahmeverfahrens im Prozeß gegen Brandt. Aus Anlaß des milden Urteils im Krupp-Prozeß vor dem Oberkriegsgericht wider die Zeugentanten Tilian und Genossen beabsichtigt der Verteidiger des Bureauvor- sizers Maximilian Brandt, Rechtsanwalt Dr. Siegfried Löwenstein, betreffs der Beurteilung Brandts das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen. Er hat augenscheinlich deshalb der Verhandlung vor dem Ober- kriegsgericht als Zuhörer vollständig beigewohnt. Brandt wurde bekanntlich am 8. November 1913 von der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen fortgesetzter Bestechung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die als verhängt erachtet wurden. Direktor Eccius wurde seinerzeit wegen Beihilfe zur Bestechung zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig, da weder die Staatsanwaltschaft, noch der Angeklagte Revision eingelegt haben. Ob bezüglich Eccius auch das Wiederaufnahmeverfahren beantragt werden wird, war bisher nicht zu erfahren.

Kolonialgerichtshof. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge hat Edmund J. A. Siemers in Hamburg, der sich sehr für die Verlegung des Kolonialgerichtshofes nach Hamburg bemüht, erboten, ein eventuell erforderliches Gebäude für den Kolonialgerichtshof in Hamburg zu stiften.

Viktor Schweinburg gestorben. Der Herausgeber der „Berliner Politischen Nachrichten“, Viktor Schweinburg, ist Donnerstag mittag 1 Uhr in Berlin gestorben. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. In Galizien geboren, erlebte er die Zeit seines ausgebreiteten Einflusses als offiziöser Journalist unter Mikael.

Diskontherabsetzungen. Die Reichsbank und die Sächsische Bank haben den Wechseldiskont auf 4 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

Rußland.

Neue Ausstandsbewegung in Rußland. In der Umgebung der Stadt Petersburg wurden drei junge Leute verhaftet, die damit beschäftigt

waren, einen Aufruf des Vorstandes der sozialistisch-revolutionären Arbeiterpartei zu drucken, in dem zum Streik aufgefordert wurde. Zu gleicher Zeit wurden in Petersburg vier Studenten und zwei Frauen verhaftet, bei denen eben solche Aufrufe und revolutionäre Abzeichen gefunden wurden.

England.

Die entscheidende Kabinettsitzung. Am Donnerstag kurz nach 3 Uhr trat in London das Kabinett zu seiner mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Alle Minister waren anwesend. Man glaubt allgemein, daß das Flottenbudget den Hauptpunkt der Diskussion bildete. Es wurde jedoch keine offizielle Verlautbarung ausgegeben. Die Ankunft der Minister wurde von einer großen Volksmenge erwartet, die den eintreffenden Kabinettsmitgliedern je nach ihrer Beliebtheit mehr oder minder lebhaft Ovationen bereitere. Das Interesse an dem Ausgang der Beratungen ist außerordentlich groß. In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Entscheidung in irgend einer Form bald bekannt gegeben wird.

Venizelos' Reise. Zu der Reise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, der gegenwärtig in London weil, nach den europäischen Hauptstädten, erzählt das Neuterische Bureau, daß Venizelos von den Ergebnissen seiner Reise und den Besprechungen, die er mit verschiedenen Staatsmännern gehabt habe, befriedigt sei.

Wom Balkan.

Die gespannten griechisch-türkischen Beziehungen. Das türkische Blatt „Tanin“ beurteilt die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei mit sehr geringem Optimismus. Das der Regierung bekanntlich sehr nahestehende Blatt schreibt: „Wegen die Großmächte mit so viel Noten bombardieren, als sie wollen. Sie werden niemals eine günstige Antwort bezüglich der Abtretung der Inseln Chios und Mytilene erhalten. Wenn der neue griechische Gesandte dessen Amtsantritt hier mit einem Konflikt beginnt, nur die üblichen Instruktionen hat und Griechenland fortfährt, sich hinter Europa zu verschanzen, dann tut man gut, von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht viel zu erwarten.“

Der türkische Gesandte in Athen. Der türkische Gesandte in Athen Halil Kemal Bei erklärte Vertretern der Presse, daß er mit der Mission nach Athen komme, freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Er persönlich wünsche, die Beziehungen enger zu gestalten und hoffe auf beiderseitige Mäßigung und Billigkeit.

Äfrika.

Der Generalkrieg in Südafrika für beendet erklärt. Wie verlautet, hat ein neuer Ausschuß des Gewerkschaftsverbandes Mittwoch nachmittags in einer geheimen Sitzung beschloffen, den

Generalkrieg vom 22. Januar bis auf weiteres für beendet zu erklären.

Amerika.

Niederlage der mexikanischen Rebellen. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Kriegsminister bekannt gegeben, daß die Rebellen bei dem Versuche, Cuernavaca zu nehmen, von den Regierungstruppen geschlagen wurden und 2000 Mann verloren.

China.

Umwälzung in Mukden. Wie aus Mukden gemeldet wird, hält man dort den Ausbruch einer neuen Revolution für sicher und glaubt sogar, daß die Umwälzung überraschend schnell eintreten könnte. Aus Furcht hier vor liegt der Handel in der Mandchurie brach. Mit dem Auslande werden keine Abschlüsse mehr gemacht und im Innenhandel wurde der Kredit auf ein Minimum eingeschränkt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. Januar. Im November v. Js. hatte hier eine Handelsfrau aus Pichtau ihre Geldbörse mit etwa 50 Mk. Inhalt verloren. Alle Bemühungen, das Geld wieder zu erlangen, blieben damals erfolglos. Jetzt ist es der hiesigen Polizei gelungen, zwei Frauen von hier zu ermitteln, die das Geld gefunden, den Fund aber unterschlagen haben. Beide Frauen wurden gestern in Haft genommen.

Eibenstock, 23. Januar. Wie uns vom Elektrizitätswerk mitgeteilt wird, wird voraussichtlich am Sonntag in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags der elektrische Strom ausgeschaltet sein.

Carlsfeld, 23. Januar. Das Königliche Kriegsministerium bringt dem Kreis West-Erggebirge im Skiverbände Sachsen in einem Schreiben vom 17. Januar d. J. folgendes zur Kenntnis: „Den in der Ausschreibung zum Kreiswettbewerb in Carlsfeld am 7. und 8. Februar 1914 enthaltenen Festsetzungen über die Verteilung zweier Preise des Kriegsministeriums wird zugestimmt. Falls ein Sieger aus der Reihe der Militärpersonen schon bei dem Verbands- wettbewerb am 17. und 18. Januar 1914 einen Preis des Kriegsministeriums errungen hat, kommt er für einen solchen am 7. und 8. Februar 1914 nicht in Frage (erhält aber Ehrenpreis — Vermerkung der Wettlauf-Ve- stung des Westkreises). Die Verteilung erfolgt in diesem Falle an den 2. Sieger in dem betreffenden Wett- bewerb der Militärpersonen.“

Sofa, 22. Januar. Am 14. Februar d. Js. kann der hiesige Krankenunterstützungsverein, welcher aus dem vor über 200 Jahren gegründeten Knappchaftsverein hervorgegangen ist, auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Der Erggebirgswegverein begeht am Geburtstag des Kaisers sein Winterergrün durch zwei Theateraufführungen mit nachfolgendem Ball.

Dresden, 22. Januar. Vor dem Gewerbegericht fand heute vormittag die erste Verhandlung gegen die Direktion des plötzlich geschlossenen Sarasani-Zir-

Kuffes statt. Es hatten sich etwa 100 Statisten eingefunden, die ihren Lohn seit einigen Wochen nicht ausbezahlt erhalten hatten. Da die Zustellung an den Direktor des Unternehmens, Förster, der sich gegenwärtig in Berlin aufhalten soll, nicht erfolgen konnte und Hotelbesitzer Becker zur Verhandlung nicht erschien, so wurde gegen diese ein Verfallurteil erlassen.

Dresden, 22. Januar. Der Obergold-Asistent Schwatlo versuchte sich und seine Familie zu vergiften. Die 17jährige Tochter ist bereits gestorben. Die Eltern liegen lebensgefährlich verlegt im Krankenhaus. Finanzielle Schwierigkeiten haben Schwatlo zu der Tat getrieben.

Dresden, 22. Januar. Der Landesverband sächsischer Feuerwehren plant mehrere große Geldlotterien zum Zweck der Stärkung seines Fonds für wohltätige Zwecke. Der Verband muß aber erst die staatliche Genehmigung einholen.

Riesa, 22. Januar. In die Amtsräume des hiesigen Garnisonkommandos und des Pfarramtes sind in letzter Nacht schwere Einbrüche verübt worden. An beiden Stellen haben die Täter sich durch Zertrümmern von Fensterscheiben Eintritt in die Räume verschafft. In diesen haben sie mit Hilfe von Stemmeisen alle Schreibtische, Schubladen und sonstigen Behälter erbrochen und diese nach Geld durchsucht. Es ist ihnen aber nur geringe Beute in die Hände gefallen, und zwar im Garnisonkommando 60 M., und in der Pfarramtsexpedition eine Anzahl 10- und 5-Pfennigmarken. Ein neues Stemmeisen, sowie einen Spozierstock haben sie im Amtsräum des Garnisonkommandos liegen lassen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Ein in Tätigkeit gesetzter Polizeihund nahm die Spur nach der Herberge zur Heimat auf.

Rirschberg, 22. Januar. Der Bergarbeiter Schmalz von hier wurde auf dem Steinkohlenwerk „Victoria“ in Lugau von einem Kohlenhüttenarbeiter gegen die Wand gedrückt. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Annaberg, 22. Januar. Die Frage der Vereinigung der Städte Annaberg und Buchholz stand in einer am Dienstagabend im „Lindengarten“ abgehaltenen Versammlung, die der Hausbesitzer- und der Bürgerverein unserer Stadt für ihre Mitglieder einberufen hatten, zur Aussprache. Es hatten sich etwa gegen 150 Teilnehmer hier eingefunden und nach einstündiger sachlicher Aussprache stellte man sich einmütig, ohne jede Gegenstimme, auf den Standpunkt, daß die ganze Angelegenheit auch in Annaberg juristisch in der Bevölkerung begrüßt werde.

Johanngeorgenstadt, 22. Januar. In dem benachbarten Revier Hirschenland in Böhmen haben Juchse den Leichnam eines Mannes aus dem Schnee gefressen und teilweise angefrassen. Man vermutet in dem Toten den seit November von hier vermissten Invaliden Jfer. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Aus unserm Stadtparlamente.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Das war das Signum der am 16. Januar stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung und zu meinem größten Kummer war der Zuschauerraum so stark in Anspruch genommen, daß ich kaum noch einen Stuhl in der hintersten Reihe erwischen konnte, nicht sah und nichts hörte und die paar ausgefallenen Brocken auf dem Rnie niederzuschreiben mußte. Na, man muß sich ja im Leben so oft beschreiben, warum in solchen Situationen nicht einmal, wenn es auch — was nicht zu leugnen ist — stark resigniert geschah. Und woraus resultierte der gute Besuch? Der erste Punkt der Tagesordnung: „Städtische Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit“ war wohl geeignet, ein tiefgehendes Interesse hervorzurufen und als logische Folgerung die Interessenten anzulocken. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher gab bekannt, daß der Rat zur Vinderung der Not hier beschlossene habe, Notstandsarbeiten vorzunehmen zu lassen, und zwar sollen sich die Arbeiten erstrecken auf Schneearbeiten, Verbreiterungsarbeiten an der Schützenstraße und Verstellungsarbeiten am Gemeindefeld. Vorläufig soll mit einer 8 stündigen Arbeitszeit pro Tag gerechnet werden, die allerdings verkürzt werden müsse, wenn sich zu viel Arbeitslose melden würden. Das hat natürlich seinen guten Grund. Aus dem Notstandsfonds, der in erster Linie helfend einspringen soll, sind nur 4616 M. herauszuholen und es läme noch der Armenlaffendispotionsfonds mit nur 4207 M. in Frage. Dieser aber erst in zweiter Linie, sodas günstigstenfalls nicht ganz 9000 M. zur Verfügung stehen. Wollte man da in den ersten Wochen zu tief in den Säckel greifen, würde für spätere Zeit der Quell erschöpft und ein gleichmäßiges Verteilen der Arbeit an alle Arbeitslosen unmöglich sein. Es ist nämlich auch vorgesehen, daß nötigenfalls anfänglich Nichtbeschäftigte an die Stelle der bereits Beschäftigten zu treten haben. — Aus dem Kollegium heraus wurde dann eine Stimme vernommen, die sich an die Herren Fabrikanten wandte, und diese dat, doch keine Arbeiten in diesen schlechten Zeiten mehr nach auswärts zu vergeben, sondern sie hier am Orte herstellen zu lassen. Dadurch würde auch wohl manche Not gelindert werden können. — Des Weiteren wurde der Vorschlag einer Arbeitslosenversicherung gemacht. Dem trat indessen der Herr Stadtverordnetenvorsteher entgegen. Eine Armenunterstützung solle die Sache nicht sein. Die Leute wollten doch lieber für das Geld etwas leisten. Es würde dann beschlossen: 1. Notstandsarbeiten ausführen zu lassen und 2. sie in der vorgeschlagenen Form vorzunehmen und dem Räte die Ausführung des Beschlusses zu überlassen.

Der 2. Punkt betraf die Begründung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt. Nun könnte man ja der leichtfertigen Auffassung sein, daß es Lebensversicherungen geradezu zum Ueberdruß viel gäbe. Gewiß gibt es auch. Aber gerade darum sollen öffentliche Lebensversicherungsanstalten in Sachen ins Leben gerufen werden. Was meinen Sie? Das wäre paradox? Ja, es könnte so klingen, in Wirklichkeit hat die Sache aber doch ihre volle volkswirtschaftliche Berechtigung. Nach den Ausführungen des Herrn Stadtverordnetenvorstehers — die wir natürlich wiederum in Anbetracht des Beschl. „3. Platz“ sitzen zu müssen, nur dem Sinne nach ungefähr wiedergeben können — heimten die Privatversicherungen ganz horrenden Summen ein, die zum Teil mit aus den Taschen der kleinen Sparer gehen. Das ist natürlich für die Sparkasse wirtschaftlich von den schwerwiegendsten Folgen begleitet. Wer seine geringen Ueberschüsse für die Lebensversicherungsprämien anlegen muß, bringt sie nicht mehr zur Sparkasse. Während nun aber die Ueberschüsse einer Sparkasse der Stadt und damit den Steuerzahlern zugute kommen — wenn die schönen Ueberschüsse von

der Sparkasse wegbleiben, müssen die direkten Steuern erhöht werden — gehen die großen Ueberschüsse der Lebensversicherungsgesellschaften meist außerlands. Deshalb denkt man daran, eine Lebensversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen zu errichten. Diese Anstalt soll eine Lebensversicherung im wahren Sinne des Wortes werden. Es soll möglich sein, sich mit niedrigen Summen bei ganz kleinen Prämien versichern zu können. Gewinne, Lantien und dergleichen Sachen sollen fortfallen und alle Gelder dem Versicherten wieder zustießen. Verdienen will die Anstalt nichts, sie will nur, daß das Geld der Sachsen auch dem Sachsenlande zugute kommt. Zu bewilligen für diese Einrichtung sind, wenn Eisenhock sich an dem Unternehmen beteiligt, insgesamt 2380 Mark, von denen 490 Mark Verwaltungsstellenbeitrag sich aber auf 5 Jahre verteilen. Aus dem Kollegium heraus wurde zwar einiger Widerspruch laut, die Vorlage aber trotzdem angenommen.

Angenommen wurde auch der Vorschlag des Rates, daß Läden, in denen Spirituosen ausgehänkt werden dürfen, als Schankstätten im Sinne des Regulativs über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger zu betrachten sind. Einige Einwendungen dagegen verhalten sich wirkungslos.

Als Kaufsumme und Vermessungsbeitrag sollen dem Stadtmaschinenbesitzer Winter, dessen Haus in der vorderen Rehrerstraße bekanntlich abgebrannt ist, 40 Mark gewährt werden. Winter hat sein Haus dem neuen Fluchtlinsplan zufolge etwas weiter zurückstellen, wodurch ihm ein Streifen Gangelände verloren geht. Auch zu diesem Vorschlag gab man sein Ja und Amen.

Ein zwischen dem Rgl. Sächsischen Staatsfiskus und der Stadt Eisenhock vor 6 Jahren abgeschlossener Vertrag über die Unterhaltung eines Teiles des Kreuzelweges soll auf dieselbe Zeit verlängert werden. Hiergegen wird ebenfalls nichts eingewendet.

Dann nimmt man Kenntnis über die im Jahre 1914 auszuführenden städtischen Bauarbeiten und bewilligt ferner 175 Mark für eine Prüfung und Abnahme des elektrischen Ortsnetzes.

Der angenehmste und am wenigsten Aufmerksamkeit beanspruchende Punkt ist allemal derjenige, der sich mit „Rechnungssachen“ nennt. Hier werden die betreffenden Ämter häufig lächerlich auf — die Bank des Hauses zur Einsichtnahme ausgelegt und die Sache ist gecheckt, wie der Berliner sagt.

Daß man auch des Guten zu viel in Bezug auf Gewissenhaftigkeit tun kann, beweist die Ungerische Stiftung, deren Erträge bedürftigen Einwohnern Eisenhocks zugute kommen sollen. Ganz zum Schluß steht das Vermächtnis die Möglichkeit voraus, daß schließlich einmal gar keine Bewerber im Sinne der Stiftung hier in Eisenhock vorhanden sein könnten. In diesem Falle sollen die Beträge anderen Einwohnern zufallen. An diesem Passus hat die Steuerbehörde an, indem sie 10% Schenkungssteuer verlangt. Man könnte aber, um diese Steuer herumkommen zu können, wenn seitens der Stadt die bindende Erklärung abgegeben wird, daß die Erträge dieser Stiftung im obigen Falle ausschließlich zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden sollen. Auch mit diesem Vorschlage erklärt sich das Kollegium einverstanden, worauf nach einigen „Kenntnisnahmen“ die öffentliche Sitzung erledigt war.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 22. Januar. I. Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Dr. Beck und v. Seydewitz. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht über den Antrag Eisenberg auf Verlängerung der zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag festgesetzten Frist. Den Deputationsbericht erstattete Oberbürgermeister Dr. Beutler, Dresden. Er beantragt dem Beschlusse der II. Kammer beizutreten, der eine Fristverlängerung bis Ende Februar verlangt. Finanzminister v. Seydewitz räumt Bezug auf seine in beiden Kammern abgegebenen Erklärungen und lehnt es abermals ab, für eine allgemeine Fristverlängerung beim Bundesrate einzutreten. Für besondere Fälle, insbesondere bei Geschäften, die ihren Jahresabschluss am 31. Dez. vornehmen, könne die Frist ausnahmsweise bis zum 15. April verlängert werden. Nach einem Schlußworte des Berichterstatters findet der Antrag gegen vier Stimmen Annahme. Es folgt die Schlußberatung über mehrere Etatskapitel. Ohne Debatte passierte Kap. 17 Landeslotterie. Bei Kap. 18 Lotteriedarlehnskasse regt Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert an, diese Kasse zu einer sächsischen Staatsbank auszubauen. Das Kap. 18 wird antragsgemäß bewilligt, ebenso die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Etatskapitel und Petitionen. Eine Debatte findet nicht statt. Nächste Sitzung Donnerstag, den 3. Februar 11 Uhr vormittags.

Dresden, 22. Januar. Zweite Kammer. Am Regierungstische Staatsminister Dr. Beck. Die Sitzung beginnt kurz nach 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die allgemeine Vorberatung über das Pfarverordnungs-gesetz. Kultusminister Dr. Beck bezieht sich auf seine vor zwei Jahren zu dem Entwurfe gemachten Ausführungen und auf die der Denkschrift beigefügte Begründung. Er bitte, die Arbeiten in der Deputation zu beschleunigen, damit auch die erste Kammer die Vorlage noch rechtzeitig verabschieden könne. Abg. Mangler (Konf.); Seine Parteifreunde stimmten der Vorlage zu. Er beantrage ihre Überweisung an die Befehdungsdeputation. Auch Abg. Nietzhammer (Nat.) äußerte sich in zustimmendem Sinne, während von fortschrittlicher und sozialdemokratischer Seite Widerspruch geleistet wurde. Präsident Dr. Vogel teilte um 5 1/2 Uhr mit, daß die Sitzung abgebrochen werden müsse, da sämtliche Mitglieder des Direktoriums Repräsentationspflichten zu erfüllen hätten. Nach einigen Schlußbemerkungen des Kultusministers Dr. Beck vertagte sich das Haus. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 1/2 Uhr. Eisenbahnangelegenheiten.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 22. Januar 1914

Bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache der Sozial- und Wirtschaftspolitik kamen heute auch

„kleinere Götter“ zum Wort. Der Pole Nowicki protestierte dagegen, daß die polnischen Gewerkschaften als politische Vereine behandelt würden. Bei dem Kaiser Haegy sang die Verfassung über Zubern deutlich hindurch, als er, etwas abseits vom Thema, über die Rüstungssteuern sprach. Nach ihm nahm Reichsbankpräsident Havenstein Gelegenheit, die Angriffe auf die Diskontpolitik der Reichsbank zurückzuweisen und ihre Haltung zu rechtfertigen. Deutschland stehe jetzt ganz unabhängig vom Auslande auf eigenen Füßen, und er hoffe, daß die Ausspannung jetzt nachlassen werde. Mittelstandsfragen erörterte Herr Werner-Gießen von der wirtschaftlichen Vereinigung, wobei er namentlich die Warenhäuser aufs Korn nahm. Dann kam Genosse Heine, der heute außerordentlich scharf sprach. Er erging sich in längeren Darlegungen über das Koalitionsrecht und polemisierte lebhaft gegen die Streikbrecher und die sogenannte „Hingebard“. Nach Heine vertagte sich das Haus, die Etatsdebatte wird für einige Tage unterbrochen, weil die Interpellationen über Zubern und damit im Zusammenhang stehende Anträge zur Beratung gelangen sollen. Morgen gibt es zweifellos einen der sogenannten großen Tage. Der Reichskanzler selbst wird zur Angelegenheit sich äußern.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

24. Januar 1814. Von dem Augenblicke an, da die Württemberger an den Kämpfen gegen Napoleon teilnahmen, treten sie oft durch ihre Tapferkeit und Ausdauer vorteilhaft hervor. Kaum bei Kongress angekommen, ist der Kronprinz von Württemberg mit seinen Truppen sofort an den Zusammenstoßen mit den Truppen Moriters beteiligt. Schwarzenberg hatte den Truppen nach ihren Erfolgen bei Chaumont, anstatt sie weiter vorwärts zu dirigieren, drei Ruhetage bewilligt; die Folge war, daß nun Moritier auf die Angriffe vorbereitet war. So kam es denn am 24. Januar zu heftigen Zusammenstoßen bei Fontaine mit den Defestreichern und bei Colombey les deux églises mit den Württembergern. Moritier konnte sich zwar in seine Hauptstellung halten, er trat jedoch in der Nacht den Abmarsch auf Trojes an, weil er besürchten mußte, am nächsten Tage vom überlegenen Kräften angegriffen zu werden.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(4. Fortsetzung.)

„Was ist geschehen?“ rief sie.
„Nama, jasse dich,“ bat Anna.
Und in schonenden Worten teilte sie ihr alles mit. Frau von Werdenstätt stand wie versteinert, dann brach sie in Tränen aus. Ein hysterischer Anfall schüttelte sie. Anna brachte die beruhigenden Tropfen und legte die Mutter auf ihr Bett. Auch Ellen kam und Franz sah neben ihr. Sie hatte ihre Kinder bei sich bis auf Göp.
Der heftige Schmerzensausbruch hielt lange an. Der Gedanke, daß sie in der Sterbestunde ihres Mannes im Theater gewesen, quälte sie sehr. Man hatte gerade ein recht pikantes französisches Stück gegeben, das allabendlich das Haus füllte.
„Willst du ihn nicht sehen?“ fragte Anna endlich.
„Er sieht so friedlich und schön aus, als schlief er.“
Frau Amalie wandte sich schauernd ab. Alles, was mit dem Tode zusammenhing, war für sie entsetzlich.

„Nein, nein,“ stieß sie hervor, „ich kann es nicht — ich will es nicht!“
„Armes Mamachen!“
Ellen umfachte sie voll Mitleid.
„Bleibe bei mir, — ich — ich fürchte mich sonst,“ klang es plötzlich.
Anna ergriff Franzens Hand.

„Komm zum Vater.“
Er folgte ihr willenlos. Zum ersten Male stand der Jüngling an einem Totenbett, und es war das des Vaters. Er war tief ergriffen und schluchzte herzbrechend. Da legte Anna den Arm um ihn.

„Franz,“ sagte sie sehr ernst, „angefichts des Todes versprich mir, ein guter, tüchtiger Mensch zu werden, der unsern Namen Ehre macht. Stehe fest im Leben und blicke zu Gott empor! Bergiß nicht, daß du ein Edelmann und vor allem ein Christ bist, dann wird unser guter Vater dich vom Himmel herab segnen.“
„Ich — ich will — an deine Worte — denken,“ schluchzte Franz.

Er schmiegte sich, halt suchend, an die Schwester, an das „Mütterchen“, wie er sie als kleiner Junge genannt.

Anna ist nun allein bei dem Toten. Trübe brennt das Licht zu seinen Häupten und wirft seine Schein auf die langgestreckte Gestalt. Und jetzt, wo das Mädchen nicht mehr die anderen stützen muß, da bricht sie unter ihrem herben Weh zusammen. Sie weiß, daß sie am meisten verlor an dem, der sie in ihrer stillen Art verstand und schätzte.

„Vater, mein lieber, guter Vater!“
Mit leisem Schmerzenslaut kniet sie nieder. Ihren besten Freund hat sie verloren, den liebsten Menschen, dem sie blind vertraute. Ihr fallen in dieser ersten Stunde die Worte ein, die der Tote zu ihr gesprochen — erst vor wenigen Stunden. Wie hatte er doch gesagt?

„Versprich mir, daß du Mama und die Kinder niemals verlassen wirst.“
Hatte er eine Vorahnung seines plötzlichen Todes gehabt?

„Ja, Vater, ich will mein Wort halten, wie es mich kommen mag.“
Anna denkt es mit tiefer Inbrunst, dann küßt sie die Hand des Toten und verharrt in stillem Gebet.

Trübe flackert das Licht. Das wächserne Gesicht Werdenstatts scheint zu lächeln. Sein Kind erhebt sich. Keine spricht sie vor sich hin: „Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr gebe dir seinen Frieden.“

„Was ist los? Du siehst ja so seltsam verärgert aus.“ Ederu schob seinen Arm in den des Leutnants und führte ihn beiseite.

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

„Göb, sei ein Mann, ich habe dir eine Trauermeldung zu verkünden, bin deshalb gekommen.“

„Was meinst du?“ stotterte er erschreckt. „Dein Vater war gestern im Kasino.“

Erschwerner Kunstgenuß.
Stilge von Alfred Gottwald.

Herr Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

„Kullke, der mit einer kleinen Gesellschaft einen Ausflug unternommen hat, bemerkt im Saale des Restaurants ein Klavier und wirft die Frage auf: „Ob es wohl gestattet ist, hier Klavier zu spielen?“

Flirt, Liebe, Exzentrizität und Energie.

Wanderei von E. D. I. a. (Nachdruck verboten.)

Man sagt, daß die amerikanischen Mädchen im „Flirt“ den genialen Geschäftsgeist ihres Volkes offenbaren. Für die amerikanische Liebe gibt es ein Schiedsgericht. Wer einer Miß die Heirat verspricht und das Versprechen nicht hält, — muß leihen. Eine Momentphotographie, die einen von den Lippen der Jungfrau geküßten Kuss für die Ewigkeit festhält, gilt als ein Ehevorsprechen, und nichts ist in Amerika so teuer, wie ein Ehevorsprechen, nicht einmal die Ehe selbst. Tag für Tag erzählen amerikanische Zeitungen zahllose Geschichten von „klagenden“ Mädchen, die für die entgangene Ehe entschädigt sein wollen. Ein Beispiel für viele: John Spreng hat dem Fräulein Kelly Burke die Cour geschmitten, dann aber ein anderes Mädchen geheiratet. Und Kelly Burke geht zum „Breach of promise“-Gericht und präsentiert folgende Rechnung:

Table with 2 columns: Description of damages and Amount. Total sum: 300,000 Mark.

Die Zahl solcher Prozesse wächst von Jahr zu Jahr, und es hat sich auch ihnen eine neue Art forensischer Berechnung ergeben, nämlich, in welchen höchsten Bathos und höchsten Komik sich mischen.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

Die meisten Ehevorsprechen, oder was man in Amerika dafür hält, sind, wie wir schon angedeutet haben, eine Folge flüchtiger und meist ganz kühl berechneter Flirts.

- Prezidentliste. Uebermächtig haben im Rathhaus: Eduard Steglich, Ingenieur, Dresden. Wily. Grodhaus, Aem., Bremen. Albert Böhm, Aem., Frankenberg. Otto Schumann, Aem., Rostock. Arthur Lieberall, Baumeister, Dresden. Reichshof: Bolko Palmada, Aem., Ernst Hartmann, Aem., beide Leipzig. J. Peter Witt, Aem., Barmen. Oskar Homperth, Aem., Dresden. Hermann Gläser, Techniker, Dresden. Ernst Schlöde, Aem., Dresden. Feig Rottloff, Aem., Chemnitz. Hermann Gehardt, Aem., Chemnitz. Stadt Leipzig: Carl Vier, Aem., Dresden. Wily Binkmann, Aem., Dresden. Otto Krauß, Aem., Leipzig. Adelbert Friedrich, Aem., Leipzig. Bruno Hoppe, Aem., Leipzig. Georg Fischer, Aem., Rostock. Albin Vogel, Aem., Jüdau. Paul Schubert und Frau, Aem., Chemnitz. Johannes Breitschneider, Aem., Jüda. Stadt Dresden: Carl Lehder, Reisender, Chemnitz. Engl. Hof: Moritz Reinhold Rast, Aem., Plauen i. V. S. Hohlsp., Aem., Dresden. D. Brambier, Aem., Dresden. Friedrich Rohleder, Reisender, Schmolln S.-B.

Kirchl. Nachrichten aus der Markte Eibenrod

Am 18. bis 24. Januar 1914. Aufgeboten: 2) Oswald Bernhard Diebold, Schuhmachergehilfe in Buchardtsgrün u. Anna Louise Stemmer, Städtin hier. 3) Paul Arthur Westmann, Buchbinder hier u. Kamilla Johanne Schmalz hier. 4) Gustav Eduard Flach, Schiffschlichter hier und Meta Wida Gertrud Haupt in Neu-Bunzlau. 5) Hans Ewald Fichtner, Buchbinder hier und Friede Vina Linger in Morgenröthe. Vertraut: —. Gestraft: 10) Helene Luise Fuchs. 11) Rudi Werner Wegner. 12) Hilbe Marien Wehhorn. 13) Clara Ida Hamann. Verurteilt: 10) Ruth Lubmilla, L. des Richard Siegel, Schiffschlichters hier, 6 W. 9 Z. 11) Ernst Gustav Weß, anst. E. u. Zimmermeister hier, ein Chemnitz, 61 J. 4 M. 29 Z.

Am 3. Sonntag nach Epiphania.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: Röm. 12, 17 bis 21. Pastor Franke. Darnach: Rechte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Starke. Nachm. 1 Uhr: Rindergottesdienst. Pastor Wagner.

Sep. co.-luth. St. Johannsgemeinde.

Vorm. 9, 10 Uhr: Segensgottesdienst. Montag abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. III post Epiphania. (Sonntag, den 25. Januar 1914.) Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Röm. 12, 17-21. Pastor Kuppel. Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst über Psalm 13, 2-15. Derselbe. Jünglingsverein: abends 7 Uhr Versammlung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Januar. Gerüchte über einen neuen bevorstehenden Wechsel in der Vertretung des Auswärtigen Amtes waren hier gestern im Umlauf, deren Richtigkeit jedoch bisher nicht nachgeprüft werden konnte. Während nun heute die „Deutsche Tageszeitung“ die neuen Gerüchte über einen Wechsel in den leitenden Stellen des Auswärtigen und des Konsularamtes demontiert und auf Grund authentischer Informationen zu der Feststellung ermächtigt sein will, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist, will die „Post“ in letzter Stunde aus zuverlässigen Quellen erfahren haben, daß der Staatssekretär des Reichskonsularamtes Dr. Solf seinen Urlaub vorzeitig abgebrochen habe. Diese Unterbrechung hänge in engstem Zusammenhange mit dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt v. Jagow, an dem nicht mehr gezweifelt werden kann. Als Nachfolger des Herrn v. Jagow soll Herr v. Solf in Aussicht genommen sein, an dessen Stelle Herr v. Rechenberg, der frühere Gouverneur von Ostafrika treten soll.

Paris, 23. Januar. Weibsbischof Wichnowski verbot den Geistlichen generell im Wahlkreise Samter-Obornil für die Ersatzwahl zu kandidieren. Das Lokalwahlkomitee beschloß nun, dem Zentralwahlkomitee den Grafen Franz Kiledi-Dobrojewo, v. Turno-Clomowo und v. Rutowski-Lawica als Kandidaten vorzuschlagen.

Paris, 23. Januar. Als aus La Rochelle gemeldet wird, ist der Richelieu-Turm, der zur Erinnerung der Belagerung von 1628 errichtet worden war, gestern eingestürzt. Die Schuld soll ein englisches Kohlenstück tragen, das entgegen dem Verbot sich am Fuße des Turmes festgelegt hatte.

Paris, 23. Januar. Die Anwesenheit der deutschen Militärmission in der Türkei erregt großes Unbehagen bei dem Zweibund. In französischen Kreisen versucht man daher die Mission Yman von Sanders in Konstantinopel durch Gerüchte aller Art zu kompromittieren. So behauptet man jetzt, daß in letzter Zeit häufig Mißhelligkeiten zwischen Enver Pascha und Yman von Sanders stattgefunden hätten, da Envers herrschsüchtiger Charakter keinerlei Autorität neben sich, geschweige denn über sich zu dulden gewillt ist. Die Haltung Envers Paschas sei Deutschland speziell aber der deutschen Militärmission gegenüber so kühl geworden sein, daß General Yman von Sanders die Absicht habe, Konstantinopel zu verlassen.

London, 23. Januar. Eine offizielle Mitteilung über den Verlauf des gestrigen Kabinettsrat ist bis jetzt nicht gegeben worden. Die Sitzung begann um 3 Uhr und endete um 5 Uhr. Marineminister Churchill und Schatzkanzler Lloyd George verließen das Haus zusammen und gingen gemeinsam die Straße entlang, wohl absichtlich, um zu zeigen, daß die Differenzen, wenn zwischen ihnen welche bestanden haben, jetzt beigelegt sind.

London, 23. Januar. Rauf Bey, der Befehlshaber des bekannten türkischen Kanonenbootes „Gambie“ ist nach London zurückgekehrt, nachdem er einige Tage nach dem ersten Anlauf in England verweilt war. Man glaubt, daß er die Werft besucht hat, die den brasilianischen Dreadnought baut, der für die Türkei angeworben worden sei. Es heißt, daß der türkische Seeoffizier ein zweites Kriegsschiff in Armstrong gekauft habe.

Wettervorhersage für den 24. Januar 1914.

Schwache Ostwinde, zeitw. Nebel, vorw. h. Frost, meist trock. Niederschlag in Eibenrod, gemessen am 23. Januar, früh 7 Uhr: ... auf 1 qm Bodenfläche.

Wetter- und Sportbericht vom Wintersportplatz Carlsfeld:

Donnerstag, 22. Jan., 8 Uhr morgens. Höhenlage 800-1000 m; ideales Gelände zu beiden Seiten des Ortes; Schneehöhe: 115 cm, in den Wäldern höher; Temp. 10° R. (Gefäß); Schneehaltigkeit: schon seit Wochen für alle Sportarten sehr gut; gute Schlittenbahnen; Sportplatz mit erstklassigem Sprunghügel am Hirschkopf (S) (Fall); Naturgenuss: prächtig; Wintertage, herrl. Wintertandschuh, klare Fernsicht; herrl. Kausstoffbildungen. Witterungsaussichten sehr gut.

Deutsche Fonds	1/2 Dresdner Stadtanl. von 1905	88.80	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	99.50	Dresdner Bank	154.-	Canada-Pacific-Akt.	218.50	
3 Reichsanleihe	1/2 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97.50	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.-	Sächsische Bank	153.-	Sächs. Webstuhlfabrik (Sobdaberr)	208.-	
4 " "			4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.00			Schubert & Walzer Maschinenf. A.-G.	264.50	
3 Preussische Consols	Ausländische Fonds.			4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94.-		Stähr & Co. Kammgarnspinnerei	164.-	
3/4 " "	1 Oesterreichische Goldrente	89.-	Industrie-Obligations.				Weisthaler Aktienspinnerei	20.-	
3/4 " "	1 Ungarische Goldrente	86.90	4/2 Chemnitz Aktienspinnerei	101.-	Industrie-Aktien.				
3 Sächs. Rente	1 Ungarische Kronenrente	82.80	4 Sächsische Maschinenfabrik	85.25	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	186.90	Vogtl. Maschinenfabrik	81.-	
3/4 Sächs. Staatsanleihe	1 Chinesen von 1896	99.-	Bank-Aktien.		Wanderer-Werke	884.75	Phönix	184.50	
	1 Japaner von 1905	82.-	Mitteldutsche Privatbank	128.75	Chemnitz Aktienspinnerei	69.75	Planener Tüll- und Gard.-A.	91.-	
	1 Rumänen von 1906	85.75	Berliner Handelsgesellschaft	188.90	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmern.)	145.20	Hamburg-Amerika Paketfahrt	186.25	
	1 Buenos Aires Stadtanleihe	172.90	Darmstädter Bank	119.90	Schuckert Elektrizitäts-Werke	196.75	Planener Spitzen	81.-	
	1 Wiener Stadtanleihe von 1896	86.80	Deutsche Bank	282.50	Hansadampfschiffahrts-Ges.	286.90	Vogtländische Tüllfabrik	164.50	
	Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.			Chemnitz Bankv.-Akt	108.10	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	191.70	Reichsbank	
	1 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20				Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	87.25	Diskont für Wechsel	6 1/2 %	
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	134.50	Zinsfuß für Lombard	4 1/2 %	

Turnverein „Frish auf“ Eibenstock, e. V.

Zu seinem am **Samstag**, den 25. d. S., abends 8 Uhr im Saale des **„Deutschen Hauses“** stattfindenden

4. Stiftungsfeste,

verbunden mit **Kaisers Geburtstags-Vorfeier,**

ladet hierdurch alle werten Mitglieder nebst Angehörigen als auch Eltern und Lehrherren unserer Zöglinge herzlich ein.

Die Darbietungen werden zum größten Teil von den Zöglingen des Vereins ausgeführt.

Freunde und Gönner des Vereins, sowie Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Der Turnrat.

NB. **Damenkarten-Ausgabe** Sonnabend abends 9 Uhr im Vereinslokal.



Samstag, den 25. Januar

Fahrt zum Vogtländischen Winter-Sportfest in Klingenthal.

Gemeinsame Abfahrt früh 8 Uhr am Neumarkt oder 8³⁰ oberer Bahnhof. In Carlshof am Bahnhof früh 10 Uhr Abfahrt.

Empfehle:

Apfelsinen, in allen Breislagen, großer Apfel, Musapfel, Mandarinen, Zitronen, Braunschweiger Salatkartoffeln, feiner frischer Lachs, harte Aale, Kieler Pöcklinge und Sprotten, stets frischer Quark.

Sonnabend u. Sonntag gebackene Schinken, Kartoffelsalat, frische Säfte, fr. Rufsische Salat, stets warme Knoblauchwurst, feinste Thüringer Servelat u. Salami, div. Aufschnittwaren, festes gut geräucherter Speck, von 10 Pfd. an äußerst billig.

Ernst Heymann.

Kgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.



Die **Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.** begeht der Verein zugleich mit seiner diesjährigen ordentlichen

Generalversammlung,

welche **Samstag**, den 25. Januar 1914, von nachm. punkt 1/3 Uhr an im Saale des **Schützenhauses** abgehalten wird.

Unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung wird zu allseitiger Beteiligung hierdurch Kameradschaftlich eingeladen.

- Tagesordnung:**
- 1) Richtigsprechung der Rechnung vom Jahre 1912.
 - 2) Bekanntgabe der Rechnung vom Jahre 1913 und Wahl der Revisoren.
 - 3) Bericht des Vorstehers auf das Jahr 1913.
 - 4) Neuwahl des Direktoriums, insbesondere des 2. Stellvertretenden Vorstehers.
 - 5) Neuwahl von 6 Ausschussmitgliedern.
 - 6) Beschlussfassung über eingegangene Anträge.
- Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.
Hermann Wagner, Vorsteher.

Hotel Ratskeller, Johannegeorgenstadt.

Ich bringe hiermit meine neu renovierten, **erklässig eingerichteten**

Lokalitäten

in empfehlende Erinnerung, gleichzeitig um gütigen Besuch bittend.

Größter Ballsaal am Platze.

Gut Biere und reine Weine.

Große Ausspannung. Zentralheizung. Hochachtungsvoll

Walther Hecker.



In raschem Siegeslauf hat sich **Kathreiners Malzkaffee** den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen **Millionen Menschen** getrunken.

Der Gehalt macht's!

Junge Dresdner Hafermaist-Gänse,

bratfertig u. geteilt, auch sehr schöne **Enten, Hasen**, im Fell, gestreift u. gepickt, junges Gemüse, als: Blumen-, Rosen- und Krauskohlfel, Salat, Kürbis, Tomaten, Schwarzwurzel, Petersilie; feinste Tafeläpfel, Apfelsinen, Mandarinen, Fischkonserven, Lachs im Aufschnitt, harte Aale, Kieler Pöcklinge u. Sprotten, stets frischer Quark, Braunschweiger Salatkartoffeln, Speise- u. Futterkartoffeln empfiehlt

Allne Günzel.



Lebende Karpfen u. Schleien, täglich Eingang von frisch. **Cherfish**, à Pfund von 25 Pfg. an, Hasen im Fell und auch gepickt, Hasenkeulen, Räden u. Lachs werden im einzelnen verkauft, frischen **Heringsalat**, marinierte **Heringe**, Stück 10 Pfg., **Salzheringe**, 10 Stk. 55 Pfg., stets frischen **Bauernquark** empfiehlt

O. Hartmann, Neumarkt 1.



hält jederzeit vorrätig

Lebende Karpfen u. Schleien.

Unübertroffen bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Hantansschlag, Engl Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten**, ist für Kinder u. Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten **Lahusen's Lebertran** Marke „**Jodella**“.

Der wirksamste u. beliebteste Lebertran. Gern genommen u. leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen, Preis Mk. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant: **Apoth. WILH. LAHUSEN in Bremen.**

Frisch zu haben in der Stadt-Apothek in Eibenstock.

Dr. **Arnicaöl** à Fl. 50 Pfg. großartig geg. **Searansfall** empfiehlt **Progerie H. Lohmann.**

Hotel Reichshof (Tunnel).

Heute Sonnabend Schlachtfest, vormittags 10 Uhr **Beilweisch**, später das **Uebliche.**

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Ausschank von ff. Bockbier.

Ergebenst ladet ein **Marie verw. Strobel.**

Restaurant Adlerfelsen.

Heute **Freitag** **Anstich** eines hochfein. **Bockbieres.**

Sonnabend bis Montag **Bockbierfest.**

Spezialität: **Schinken u. Würstel m. Braunschw. Kartoffelsalat, Bratwurst m. Sauerkraut.**

Nettig und Wähen gratis! Schnelliger Bedienung!

Freundlichst laden ein **Paul Kühn und Frau.**

Unterer Bahnhof.

Sonnabend, den 24. Januar

Schlachtfest.

Mittags 12 Uhr **Beilweisch**, abends das **Uebliche.**

Ausschank eines hochfeinen Altenburger Bockbieres.

Morgen Sonntag: **Bratwurst mit Sauerkraut.**

Freundlichst ladet ein **Alfred Kleeberg.**

Die noch vorrätigen **Damen-, Bäckisch- und Kinder-Mäntel,** Herren-, Burschen- und Knaben-**Herbzicher** und **Älter**, warme **Unterzeuge**

verkaufe von jetzt ab zu jedem

annehmbaren billigsten Preis

im

Konfektionshaus Levy,

gegenüber der Post.

Hölzerverkauf für Tischler.

Aus der Konturmasse einer Möbelfabrik sind noch verschiedene **Wochen Hölzer**, insbesondere **polnisch Kiefer, Eiche** und **Fourniere (Eiche, Mahagoni, Nussbaum, Pirschbaum und Ahorn)** preiswert abzugeben. Verkauf findet statt in **Eibenstock, Möbelfabrik am Gerstenbergweg.**

Rechtsanwalt Rodeck, als Konturverwalter.

Dresdner Theater-Ausstattungs- und Kostüm-Atelier „Thespis“

Math. Klemich, Dresden-A., Moritzstraße 1b, 2. Etage

liefert **lethweise** in sauberster Ausführung

Masken-Kostüme

sowie **Kostüme** zu **Theateraufführungen, Reigen, Amüßen** zu billigen **Leihpreisen.** Preislisten gratis. **Dunst illustrierter Katalog** mit 200 Abbildungen gegen 50 Pfg. **Verband** nach **auswärts** prompt und zuverlässig. **Telefon 13 631.** — **Neuanfertigung.**

Zu verkaufen:

Ein **Jughund, Wagen, Schlitten,** 13 gute **Legehühner, 2 Hähne.**

Lohgasse 6.

1a. Tafelbutter!

Der **Alleinverkauf** einer ganz **erstklassigen** frischen **Tafelbutter** (mild gesalzen) soll für alle **Dörte** an **gute, solide** Geschäfte **vergeben** werden. **Adresse** u. „**Butter**“ an **d. Exp. d. Bl.**

Füttert die hungernden Vögel!



1000 not. **beglaubigte** Zeugnisse von **Ärzten** und **Privaten** verbürgen den **sicheren** Erfolg. **Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.** zu haben bei **H. Lohmann, Hermannstr. 1, Emil Tittel** in **Eibenstock**; **Carl Müller, Carlshof.**

Verlag „Jahrbuch der Naturgeschichte“